

Freitag, 05. April 2024, Hersfelder Zeitung / Lokales

# Unnötige Rundumschläge

„Bürgerbedürfnisse respektieren“ als hohes Ziel kommunaler Politik – das klingt gut. Doch im Dialog anhand von Fakten herauszufinden, wann und ob Wünsche und Bedürfnisse übereinstimmen, ist mit Sicherheit erstrebenswerter, als zimperlich Rundumschläge gegen alle zu verteilen, die über Folgen nachdenken und Konsequenzen anmahnen.

Dass man ein Bauvorhaben wie die Meisebacher Straße nicht kritiklos gut finden muss, zeigte doch bereits während der Planungsvorstellung kurz vor Baubeginn die große Anzahl an Einwänden betroffener Bürger.

Genauso erscheint uns angesichts der leider verpassten Alternativlösung die Frage ziemlich berechtigt, ob der „Ersatzneubau“ der Hochbrücke mit dem jetzigen Planungsstand tatsächlichen Bürgerbedürfnissen entspricht oder vielmehr von aufgegeben Chancen zeugt.

Die Forderung, Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren, suggeriert ein Fehlverhalten aufseiten derjenigen, die nach umweltverträglichen Lösungen suchen.

Doch ob der Vorwurf der „ideologischen Gängelung“ vielleicht wirklich nicht mehr ist als der traurige Versuch, ein Zuendedenken von Folgen und Konsequenzen abzudrängen, auszublenden und möglichst zu diffamieren?

Was ist falsch an der Forderung, dass Verkehrsplanung nicht nur dem motorisierten Individualverkehr auf Jahrzehnte hin Rechnung tragen muss, oder an der Ansicht, dass nur fair gehandelte Waren und Dienstleistungen ausreichend für Balance und Frieden sorgen?!

Eigenverantwortlich zu handeln, sollte immer auf der Basis von Weitsicht geschehen. Egoismen und Kurzsichtigkeit stehen allen echten Bedürfnissen dauerhaft und gefährlich entgegen.

Heike und Dr. Kurt Braun,

Bad Hersfeld